



Einwohnergemeinde Zermatt

Vielfältiges Wirtschaften und mehr Lebensqualität

Zermatt und Täsch wollen gemeinsam als Wirtschaftsstandort und Lebensraum attraktiver werden. Im Mai 2022 haben beide Gemeinderäte ein Konzept mit Umsetzungsplan zur «Standortentwicklung und -förderung im Inneren Mattertal» genehmigt. Es wartet nun allerlei Arbeit.

«Standortentwicklung und -förderung» sind schillernde Begriffe. Vielerorts wird darunter vor allem das Anwerben neuer Firmen mit schönen Versüssungen verstanden, anderswo stehen sie für eine gute Lokalpolitik schlechthin. Nach der eigenen Machart von Täsch und Zermatt soll mit der neuen Standortpolitik das Innere Mattertal als Wohn- und Lebensraum wie auch als Wirtschaftsstandort gezielt aufgewertet werden, dies als Ergänzung der kürzlich gegründeten Genossenschaft zur Förderung von bezahlbarem Wohnraum.

Eine gemeinsame Standortentwicklung und -förderung ist überdies ein Anliegen der aktuellen Tourismusstrategie der Destination «Zermatt – Matterhorn». Sie bezeichnet attraktivere Lebens-, Arbeits- und Wohnbedingungen als «Erfolgspositionen» und fordert eine Förderung der kommunalen Zusammenarbeit. Wichtig ist den beiden Gemeinden dabei, dass den verschiedenen Ausgangslagen in Zermatt und Täsch in Bezug auf Wohnen und Arbeiten stets gebührend Rechnung getragen wird.

Breiter Umsetzungsplan

Der Umsetzungsplan sieht nun insgesamt elf Massnahmen vor, die ab Herbst 2022 schrittweise ergriffen werden. Sie reichen von Informations- und Vernetzungsaktivitäten über Marketingmassnahmen bis hin zu Optimierungen der planerisch-reglementarischen Rahmenbedingungen sowie der öffentlichen Infrastruktur.

Standortentwicklung/-förderung (SEF):

Geplante Massnahmen

- Mobilisierung nicht oder schlecht genutzter Wohnungen (in Zusammenarbeit mit neuer Genossenschaft)
- Prüfung reglementarischer Vorschriften und Anreize zugunsten von Erstwohnungen
- Werbung und Sensibilisierung für Wohnen im Inneren Mattertal
- Koordination bei der Rekrutierung, Unterbringung und Integration von Arbeitskräften
- Förderung der Begegnungs- und Freizeitangebote
- Entwicklung einer Strategie zur Anwerbung neuer Unternehmen
- Suche von Forschungs-/Bildungseinrichtungen für Präsenz im Inneren Mattertal
- Koordinierte Mobilisierung von Gewerberäumen und Schaffung von Gewerbebezonen
- Förderung der Landschaftspflege und Biodiversität
- Einrichtung/Inbetriebnahme einer Fachstelle SEF
- Sicherung der SEF-Startfinanzierung mit Drittmitteln

Als Erstes wird nun per Ausschreibung eine motivierte und kommunikationsfreudige Person gesucht, die im Mandats- oder Anstellungsverhältnis die geplanten Massnahmen bearbeitet und koordiniert. Sie soll künftig auch als Anlauf- und Beratungsstelle für alle dienen, die das Innere Mattertal mit unternehmerischen und anderen innovativen Ideen weiterbringen wollen.

Konzept und Umsetzungsplan für die neue Standortpolitik sind ab Mitte 2021 von einer gemeinsamen Behördenkommission erarbeitet worden. Mitgewirkt haben Mario Fuchs, Annette Fux und Judith Mooser (Täsch) sowie Romy Biner-Hauser, Anton Lauber und Stefanie Lauber (Zermatt). Die Kommission wird fortan die strategische Steuerung der gemeinsamen Standortaktivitäten übernehmen und für die Aufsicht der Fachstelle sorgen. Eine Erweiterung der Kommission um wichtige Partnerinnen und Partner aus der Region ist bereits angedacht.

Fairer Kostenteiler

Die Umsetzung der geplanten Massnahmen ist mit Bruttokosten von gut 100'000 Franken pro Jahr verbunden, die Vollkosten der Fachstelle und externe Aufträge miteingerechnet. In den Kostenschätzungen nicht berücksichtigt sind mögliche Beiträge von Bund, Kanton oder anderen Stellen, die so schnell wie möglich zur Mitfinanzierung einzelner Massnahmen angegangen werden sollen. Solche Drittmittel würden zu einer entsprechenden Entlastung der beiden Gemeinden führen. So oder so dürfte sich das Engagement volkswirtschaftlich lohnen, da die Massnahmen letztlich Arbeit und Verdienst im Inneren Mattertal mehrten werden.

Bezüglich der Kostentragung haben sich die Gemeinderäte von Täsch und Zermatt auf Antrag der vorbereitenden Kommission auf einen generellen Verteilschlüssel geeinigt. Danach trägt die Einwohnergemeinde Zermatt 60 Prozent und die Einwohnergemeinde Täsch 40 Prozent der Kosten. Dass die beiden Gemeinden im Steuerungsgremium über die gleiche Stimmkraft verfügen, gehört mit zum Deal.

Mit dem Start einer gemeinsamen Standortpolitik und der gleichzeitigen Gründung der Genossenschaft zur Wohnförderung haben die Einwohnergemeinden von Zermatt und Täsch einen grossen Schritt in Richtung einer engeren Zusammenarbeit gemacht. Für den Erfolg der beiden Vorhaben ist es aber wichtig, dass sich auch möglichst viele lokal-regionale Unternehmen, Vereine und Private einbringen und an den gemeinsamen Aktivitäten beteiligen werden.